

## Tribut an die Industriekultur



Werke ihres verstorbenen Mannes Jacques de Jong zeigt Irmgard de Jong-Hirtz auf Hof Wessels. Foto: WAZ, D. Niemand

Ausstellung mit Werken von Jacques de Jong auf Hof Wessels  
Mit dem Fotoapparat hat er seine neue Heimat eingefangen und sie schließlich in seine Werke einfließen lassen. Rund 30 Jahre lang lebte und arbeitete der niederländische Künstler Jacques de Jong in Herten, von 1969 an. "Im Schatten von Schlägel und Eisen", sagt seine Witwe Irmgard de Jong-Hirtz, die Werke ihres Mannes jetzt im Hof Wessels ausstellt.

In der gemeinsamen Wohnung in Disteln habe er seine visuellen Eindrücke vom Ruhrgebiet zu Papier gebracht. Entstanden sind überwiegend Aquarelle, Grafiken und Gouachen. Auf den Werken aus den frühen 70er Jahren scheinen etwa schemenhaft zwei Fördertürme durch oder sind großflächige Seilscheiben abstrakt dargestellt - de Jongs Tribut an die Industriekultur. Aber auch die Landschaften hat er nicht außer Acht gelassen: In intensivem

Grün, Blau und Orange sind Wiesen, Seen und Erdflächen dargestellt. Hinzu kommen abstrakte Siebdrucke und Radierungen, vorrangig in schwarz-weiß.

"Es schwingen die Vitalität und Kraft der Städte und der Industrie mit, die er hier kennen gelernt hat", sagt Irmgard de Jong-Hirtz. "Er hat versucht, die Aura umzusetzen." Dabei sei es dem 1939 in der niederländischen Provinz Gelderland geborenen Künstler wichtig gewesen, "nicht das zu machen, was schon da gewesen ist. Er war auf der Suche nach neuen Ausdrücken."

Rund 30 Exponate von Jacques de Jong sind bis zum 10. November auf dem Hof Wessels zu sehen. Geöffnet ist die Ausstellung dienstags bis samstags von 15 bis 22 Uhr sowie sonntags von 12 bis 22 Uhr. Die Werke stehen auch zum Verkauf.